

Die Strafinsel Alcatraz.

In unserer letzten Nummer konnten wir noch berichten, daß im Gefängnis auf der Insel Alcatraz, in dem auch Al Capone seine Freiheitstrafe absitzen muß, eine Meuterei ausgebrochen ist.

Zu den gleichzeitig ebenfalls publizierten Bilde lassen wir heute eine Schilderung dieser einzigartigen Strafanstalt folgen, die man die — «amerikanische Teufelsinsel» nennt.

Auf der kleinen Insel Alcatraz in der Bucht von San Francisco befindet sich das Gefängnis, in dem die hoffnungslosesten Verbrecher Amerikas ihre letzten Tage verbringen. Vor dort gibt es kein Entkommen. Nicht die leiseste Hoffnung bleibt. Das Leben dort ist mechanische Sinnlosigkeit. Aus den Fenstern können die Gefangenen das wirkliche Leben sehen: Greifbar nahe, kaum anderthalb Kilometer weit, die wunderschöne Bucht von San Francisco, weiße Segelboote, Palmen... Innerhalb der kanonenbefestigten Wälle der Festunginsel hat aber alles die technische Zweckmäßigkeit eines elektrischen Stuhles.

Phantastisch sind in Alcatraz die Schutzvorrichtungen gegen Ueberfälle von außen und gegen das Entweichen von Gefangenen von innen. Die Insel Alcatraz ist ein vierschötiger Felsblock mitten im Meere. Kein Baum, kein Strauch blüht da. Wie eine Trutzfestung ragt der Felsen aus dem Wasser. Es empfiehlt sich nicht, einen Annäherungsversuch zu Wasser zu machen. Erstens umwirbeln den Felsen reißende Strömungen, in denen jedes Boot kentert und sogar ein Olympiasieger ertrinken müßte. Zweitens, sollte man doch auf 300 Meter nahe kommen, würden auf den Aussichtstürmen zunächst Warnungssirenen ertönen. Schlägt das Boot nicht augenblicklich einen Kehrtkurs ein, so beginnen von den Türmen des Alcatraz die Kanonen zu speien. Gegen Flugzeuge gibt es Abwehrgeschütze. Das Ueberfliegen von Alcatraz ist unter allen Umständen verboten. Nachts suchen Scheinwerfer unermüdlich Wasser und Himmel ab. Die Gefängnisverwaltung von Alcatraz wünscht kein Risiko auf sich zu nehmen. Die Insassen sind gefürchtete Gangster, wie Al Capone, «Maschinengewehr»-

Kelly, Alvin Karpis, Collier, Henry Larry. Ihren Banden könnte es vielleicht eines Tages einfallen, die Gefängnistore weit zu öffnen. Die Ueberfälle auf Banken in den heroischen Gangstertagen von Chicago und das blitzgeschwinde Aufbrechen der gesicherten Tresorgewölbe waren Aufgaben, die größere Anforderungen stellten als die Eroberung eines Gefängnisses. In dieser Voraussicht hat das amerikanische Justizdepartement das technische und organisatorische Weltwunder von Alcatraz geschaffen.

Gleich schwierig ist den Sträflingen das Entweichen von innen gemacht. Komplizierteste elektrische Signalanlagen melden die geringste Unregelmäßigkeit. Jeder Punkt des Gefängnisgeländes ist von Maschinengewehren erreichbar. Die Disziplin ist von unerbittlicher Härte. Den Häftlingen ist außerhalb bestimmter Erholungsstunden sogar das Reden miteinander verboten. Es gibt ausschließlich nur Einzelzellen. Und doch gelang es einem Gefangenen einmal, einen Fluchtversuch in Szene zu setzen. Sein Abenteuer war kurz. Bei dem ersten Schritt in die Freiheit wurde er von den Kugeln eines Dutzends gleichzeitig losschießender Maschinengewehre niedergestreckt.

Grundsätzlich ist den Häftlingen fremder Besuch untersagt. Das macht eine der grausamsten Härten von Alcatraz aus. In der Praxis geht man aber vorsichtiger vor. Bei gutem Verhalten wird einem allernächsten Angehörigen, Frau oder Mutter, einmal monatlich ein kurzer Besuch gestattet.

Die Besucher sind genau wie die Häftlinge konstant unter der Bewachung schwer bewaffneter Polizisten. Ehe sie den Besuchsraum betreten, passieren sie ein Zimmer, in dem verborgen ein elektrischer Metalldetektor angebracht ist. Das geringste Metallstück in der Tasche — ein Messer, eine Nagelfeile — wird durch Sirenengeheul angekündigt. Der Besuchsraum ist durch eine Panzerwand in zwei Hälften geschieden. In der einen sitzt der Sträfling, in der anderen der Besucher. Sie sehen einander nur durch ein kleines, rundes Fenster aus schußfestem Glas. Die Unterredung wird telephonisch geführt.

Zu den regelmäßigen Besuchern gehört die Frau Al Capones.

Man hat die Insel Alcatraz die «amerikanische Teufelsinsel» genannt. Der Vergleich stimmt nur unvollkommen. Cayenne ist geradezu ein Gestade der Hoffnung gegen die amerikanische Teufelsinsel aus Eisenbeton. Die französischen Verbrecher wissen, daß es aus Cayenne ein Entweichen gibt, wenn sie die

nötige Unerschrockenheit aufbringen. Sie führen das harte und relativ freie Leben, dem sich so viele als Fremdenlegionäre aussetzen. Auf der wirklichen Teufelsinsel gibt es keinen Keller mit mathematisch ausgerechneter Neigung der Bodenfläche. Die Hoffnung stirbt da niemals aus, wie auf der kleinen Insel in der wunderschönen Bucht von San Francisco.